

Unser Fußabdruck im Wasser

Virtuelles Wasser zeigt versteckten Wasserverbrauch an

Bewussteres Konsumverhalten hilft weltweit Ressourcen zu schonen

Wasser spricht alle Sinne an. Jeder von uns weiß, wie es sich anfühlt, Wasser zu trinken, unter einer heißen Dusche zu stehen, das Meeressrauschen zu hören oder das friedvolle Bild eines Waldsees zu betrachten. Kann so etwas Reales auch virtuell sein – gibt es virtuelles Wasser? Am Strand können wir unsere Fußspuren betrachten, aber geht das auch im Wasser?

Ja, es gibt virtuelles Wasser und den Wasserfußabdruck. Schon immer und jeder von uns ist ein Teil davon. Wenn wir beispielsweise ein Rindersteak mit einer Folienkartoffel essen, dazu ein Glas Mineralwasser trinken und mit einer Tasse Kaffee abschließen, haben wir jede Menge virtuelles Wasser verbraucht. Dies wird berechnet, indem alle Prozesse mit einbezogen werden, die zur Herstellung oder Produktion eines Nahrungs- und Verbrauchsmittels nötig sind. Bleiben wir beim Rind als Beispiel. Es vergehen etwa drei Jahre, bis das Tier sein Schlachtgewicht erreicht hat. In dieser Zeit hat es Kraft- und Raufutter bekommen und natürlich getrunken. Für ein Kilogramm Rindfleisch benötigen wir 15.500 Liter virtuelles Wasser – hiervon entfallen allein 15.300 Liter auf das benötigte Futter. Die Tasse Kaffee schlägt mit 140 Litern zu Buche.

Es gibt drei Anteile aus denen sich virtuelles Wasser zusammensetzt. Grünes Wasser entstammt aus Niederschlägen, blaues Wasser kommt aus der künstlichen Bewässerung und das graue Wasser ist die Menge, die benötigt wird um Wasser das mit Dünge-

und Pflanzenschutzmitteln belastet ist zu verdünnen und zu neutralisieren. Kritisch sind hohe Anteile an Blau und Grau.

Somit hinterlässt jeder einen persönlichen Wasserfußabdruck durch sein Konsumverhalten. Deutschland hat im Vergleich zu anderen Ländern meist keine Wasserknappheit. Durch den globalen Handel

werden die Dinge, die wir im Alltag nutzen häufig nicht hier produziert. Jeder von uns verbraucht Wasser virtuell in einem anderen Land, in dem Wasserknappheit ein Thema ist.

Wasserressourcen schonen

Ich kann meinen Wasserfußabdruck verkleinern, indem ich auf regionale Produkte zurückgreife. Bei Lebensmitteln bietet sich das saisonale Angebot

an. Hier können dann Bewässerungskosten in Gewächshäusern und Transportkosten eingespart werden. Alle, die einen eigenen Garten mit Obst und Gemüse haben und zusätzlich Regenwasser zur Bewässerung nutzen, leisten einen wertvollen Beitrag. Prinzipiell ist eine gute Planung beim Einkaufen wichtig, denn je weniger weggeworfen wird, desto weniger virtuelles Wasser geht den Bach runter. (bc)

Wer jetzt auf den Geschmack nach weiterführenden Informationen gekommen ist, kann unter anderem beim WWF Studien und Fallbeispiele nachlesen: www.wwf.de/2014/august/globale-wasserkrise-trifft-deutschland/

